



Setzen sich für Frauen in der Kunstszene ein: Künstler Mark Damon Harvey, kuratorische Leiterin Martina Venanzoni und Künstlerin Ursina Gabriela Roesch (v. l.). BILD M. KESSLER

# Frauen erobern die Kunstszene

Gestern wurde zum fünften Mal die dreitägige Kunstmesse FATart Fair in der Kammgarn West eröffnet. Die Ausstellungsplattform verhilft Künstlerinnen und nichtbinären Menschen zu mehr Sichtbarkeit.

Jurga Wüger

SCHAFFHAUSEN. Jahrelang wurden die ehemaligen Hallen für Neue Kunst mit Kunst von Männern bespielt. Seit fünf Jahren definieren die Organisatoren der «FATart» für drei Tage die Halle zu den «Internationalen Hallen für Kunst von Frauen» um. Gestern wurde die Messe unter dem Titel «5. FATart Fair» und mit dem Motto «Creating feminist solidarity in art and curating» zum fünften Mal eröffnet. Ob nächstes Jahr eine weitere Edition in Schaffhausen eröffnet wird, «steht noch in den Sternen», sagt die Co-Organisatorin der Messe und Künstlerin Ursina Gabriela Roesch. Weiter: «Wir wollen auf jeden Fall weitermachen und in Schaffhausen bleiben.» Derzeit wird nach Sponsoren und nach einem Grundstück gesucht, um dort «die Hallen zu klonen».

## Einzigste Messe für Kunst der Frauen

FATart Fair ist die erste und bisher einzige non-profit Kunstmesse in der Schweiz und Europa, die ausschliesslich Kunstwerke und Performances von Frauen zeigt. Nach fünf

**«Jetzt kann niemand mehr behaupten, dass es Kunst von Frauen nicht gibt.»**

Ursina Gabriela Roesch  
Mitbegründerin «FATart»

Jahren hat sich dieses Format etabliert und ist aus der Kunstszene nicht mehr wegzudenken. «Jetzt kann niemand mehr behaupten, dass es Kunst von Frauen nicht gibt», sagt Ursina Gabriela Roesch.

## Werke sämtlicher Gattungen ausgestellt

In diesem Jahr haben die Jury 180 Bewerbungen erreicht. 100 Frauen wurden ausgewählt. Darunter auch Elisabeth Etter Schoch, Simone Kornfeld, Daniela Benz sowie Corina Rauer aus Schaffhausen. Auffallend ist, so Roesch, dass in diesem Jahr mehr jüngere Künstlerinnen ihre Arbeiten eingereicht haben. «Die junge Generation ist euphorischer und mutiger geworden.» An der «FATart» wird die Solidarität unter Frauen grossgeschrieben. Die Plattform ist für alle da: Für jene, die aktuell Erfolg geniessen, sowie auch für Künstlerinnen, deren Werk noch weitgehend unbekannt ist.

Die gestrige Eröffnung wurde im Anschluss mit der humorvollen Performance «durezieh und...» von Eva Marlin und Guilherme Almeida abgerundet. In der Kammgarn West

sind Werke sämtlicher Gattungen wie Malerei, Fotografie, Skulptur, Multimedia und Installation ausgestellt.

## Zwei transdisziplinäre Diskussionen

Die diesjährige FATart Fair 2022 bietet auch ein Diskussionsprogramm an. Mit zwei transdisziplinären Diskussionen wird zu konstruktiven Reflexionen über die Situation von Frauen in der Kunst angeregt. Heute Samstag wird das Thema «Chancen migrantischer Biografien – gerade in der Kunst» von drei Experten diskutiert. «Dieses Gespräch will den Fokus nicht auf die Probleme lenken, sondern aufzeigen, was für Chancen und Möglichkeiten in migrantischen Biografien liegen können», so die Organisatoren. Für dieses Panel diskutieren Indrani Das Schmid (Journalistin), Sultana Savvi (Künstlerin) und Mark Damon Harvey (Künstler und Experte Intersektionalität) über ihre persönlichen Erfahrungen. Auch an der diesjährigen Museumsnacht wird «FATart Fair» zum ersten Mal mitmachen. Die Kunstmesse in der Kammgarn West kann noch bis am 11. September besucht werden.